



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Robert Krotzer

Montag, 13. Juni 2016

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 16. Juni 2016

An Herrn Stadtrat Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher

Betrifft: Beschäftigungsverhältnisse in Immobilien der Stadt Graz

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Am 16. und 17. Juni findet in der Grazer Stadthalle das „Fifteen Seconds Festival“ statt, das sich selbst als „Europas Festival für Vordenker“ bezeichnet und wirtschaftliche Führungskräfte versammeln will. Während ein Festival-Pass für zwei Tage stolze 749 Euro kostet und ein sogenannter „Patron Pass“ gar für 2.990 Euro zu erwerben ist, scheinen die Bedingungen für die Beschäftigten deutlich weniger großzügig gestaltet zu sein.

Auf der Website des Veranstalters werden „junge und junggebliebene Menschen“ für ein Volontariat gesucht, deren zweiter und dritter Vorname „kommunikativ“ und „Stressresistenz“ sein soll, deren Motivation „auch sonntags nicht im Keller ist“ und deren Nachbarn „keinen Schreck bekommen, wenn sie das Haus verlassen“ (!) – so die Veranstalter wörtlich. Geboten wird dafür in hochtrabenden Worten unter anderem ein „exklusives Netzwerk“, ein persönliches Referenzschreiben oder auch die Teilnahme an der „We fuckin‘ made it‘-Teamparty“. Kein Wort findet sich auf der Homepage jedoch von einer Bezahlung, weshalb davon auszugehen ist, dass hier eine umfassende Arbeitsleistung eingefordert wird, ohne dass diese entlohnt wird.

Gerade in Zeiten massiver Arbeitslosigkeit und der dramatischen Zunahme prekärer Beschäftigungsformen, ist es zynisch, wenn selbsternannte „Vordenker“ unbezahlte Beschäftigungsverhältnisse – mit schönen Worten umschrieben – praktizieren. Arbeitslosigkeit geht für die Betroffenen einerseits mit finanziellen Sorgen, Zukunftsängsten und Stress einher, andererseits erhöht sie auch den Druck, Arbeit mit geringer Entlohnung, fehlender sozialer Absicherung und schlechten Arbeitsbedingungen anzunehmen. Davon betroffen sind nicht zuletzt viele junge Menschen, die sich trotz oftmals guter Ausbildung als Teil der „Generation Praktikum“ von Job zu Job hanteln müssen und dabei nur mäßig oder eben schlichtweg gar nicht entlohnt werden.

Graz kann als Universitätsstadt und Wohnort von zehntausenden Studierenden und StudienabsolventInnen die mit dem geschilderten Phänomen einhergehenden existenziellen Sorgen von

mehr und mehr jungen Menschen nicht ignorieren. Die Stadt Graz sollte hier also eine Vorreiterrolle einnehmen und sich für Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen von jungen Menschen aussprechen und stark machen.

Aus den genannten Gründen stelle ich an Sie folgende

Frage:

Welche Möglichkeiten sehen Sie, dass bei Veranstaltungen in Immobilien, die sich mehrheitlich im Besitz der Stadt Graz befinden und/oder bei denen die Stadt Graz Kooperationspartnerin ist, Beschäftigungsverhältnisse unterbunden werden, die keine Entlohnung vorsehen?